

Gemeinnützige Blätter

(Zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung.)

1821.

LXX.

2. September.

Dem Menschen sind die Töne,
Schrift sehen's oder Laut,
Für's Wahre, Gute, Schöne
Als Sprecher anvertraut;
Zum Mundwerk sie erniedern,
Heißt: Laut für Laut erwidern;
Das kan so gut wie wir
In seiner Art das Thier.

Waterländ'sche Ehre. So eben ist erschienen: Jutalom Feleletek a' Magyar Nyelv-ről, a' Magyar Nemzeti Museum 1815. 1816. 1817. esztendei Kérdéseire. Kiadta Horvát István, a' Széchényi Országos Könyvtár Örzője a' Magyar Nemz. Mus. mellett. Pesten Ns Trattner J. T. betűivel 1821. Zwen Bände. Diese, Sr. I. L. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzog Joseph Reichs-Palatinus. betitelte Sammlung von Preisschriften, welche die bekannte v. Marozihányische Stiftung veranlaßte, der rege Patriotismus unserer National-Gelehrten in's Leben brachte, und die der Genius unseres Waterlandes, wie wir hoffen, wiederum ins große gemeinschaftliche Leben unserer Nation zu größerer Bildung derselben, zurückführen wird, ist durch Anlaß, Leistung und Bezielung eine so erfreuliche Erscheinung in der ungarischen Literatur, daß wir sie in wissenschaftlicher Hinsicht, namentlich der Sprache, für das Beste erklären, was jene aufzuweisen hat. Zuverlässig sind wir bei dieser Erklärung nur das Organ aller Kenner der ungarischen Sprache, aller Freunde des Waterlandes; und um ihnen zu genügen, wers

den wir uns darüber in der nächsten Nummer noch bestimmter äußern.

Literar. Denkw. Der sehr thätige und einsichtsvolle Hr Buchhändler Brockhaus in Leipzig, indem er in einem Aufsatz „Ueber die theuren Bücherpreise in Deutschland,“ diesen Gegenstand voll Sachkenntnis und unparteyisch erörtert, führt als eine der Ursachen auch an, daß in Deutschland der Absatz literarischer Erzeugnisse weit geringer ist als z. B. in Frankreich und England. Er sagt: „Ein Absatz von 500 Exempl. ist, bei wissenschaftlichen Werken, wenn es nicht allgemeine Handbücher sind, schon nicht wenig, und mehr als 750 Expl. kan von solchen Werken selten gedruckt werden. In Frankr. und Engl. kan man bei vielen wissenschaftl. Unternehmungen oft eher auf eben so viele tausend Expre Absatz rechnen, als in Deutschland auf so viele hundert. Von dem großen bändereichen Diction. des scienc. medic. in Paris sind z. B. gegen 6000 Expl. verkauft, und die große Biographie universelle zählt über 4000 Subscribenten. Auch bei den Zeitschriften ist in Deutschland der Absatz nicht groß. So wurden bis 1817 von der doch so weit verbreiteten „Allgemeinen Zeitung“ noch nicht 2000 Expre verkauft. (Jetzt ist's damit anders.) Vom „Weimarer Oppositionsblatt“ gingen kurz vor seiner Unterdrückung, nur gegen 1,300 Expl. ab; von der Dresdner „Abendzeitung“ werden 1,200, vom Berliner „Freymüthigen“ etwa 750, vom Berliner „Gesellschafter“ vielleicht nur 600 abgesetzt. Referent selbst, der 6 jede in ihrer Art beliebte Zeitschriften (literarisches Conversations-Blatt; Isis; Kritische Annalen der Medicin; Hermes; Zeitgenossen (Biographien); und Jahrbücher des Magnetismus) verlegt, hat darüber

viele, und nicht immer die erfreulichsten Erfahrungen gemacht. Von der *Istb* sind nie mehr als 600 Expl. verkauft worden. (Von allen jenen 6 Zeitschriften zusammen werden gegen 6000 Expl. abgesetzt.) Von den jetzt eingehenden „Wiener Jahrbüchern“ sollen nur 400 Expl. abgesetzt worden seyn. Ganz anders ist es England und Frankreich. In ersterem z. B. werden von dem *Edinburgh Review*, dessen erste Hefte nun schon 10, sage zehn, Auflagen erlebt haben, 12,000, und vom *Quarterly Review* 14,000 Expl. abgesetzt.“ (Auch in anderen Ländern kommen bei manchen Zeitschriften verhältnißmäßig ansehnliche Auflagen vor. In Rußland z. B., wo die Anzahl der Zeitschriften nicht gering ist, werden von der „*Moskauer Zeitung*“ 7000 Exemplarien gedruckt.)

Delon. Dentw. Ein Blumenfreund empfiehlt aus 20jähriger eigener Erfahrung als bewährtes Mittel gegen die grünen Kellenläuse und rothbraunen Milbenspinnen die feine Tabakasche. Er sagt: „Die Tabakasche wird fein und dünn aufgestreut, und wo es wegen dieser Insecten nöthig ist, zieht man das Kellenblatt durch den Daumen und Zeigefinger, an welchen von der zerriebenen Tabakasche etwas hängt. Dieß wird in acht Tagen wiederholt; oder auch wenn die Pflanzen nach einem Regen wiederum trocken sind; oder so oft es der Kenner für gut achtet. Dieses Mittel vertreibt auch die Blattläuse an Stachelbeeren und jungen Baumstämmchen.“

Denkwürdigkeiten. Warnung. Das *Journal de Paris* meldet: „Ein Landmann von Saargemünd hatte Klee gemähet, und seinem kleinen Sohn geboten, zu Hause zu bleiben. Das

Kind achtete aber nicht darauf, sondern kam una bemerkt nach, und um vom Vater nicht entdeckt zu werden, versteckte es sich in den Klee. Der Vater dachte eben nach Hause zu fahren; er war mit dem Aufladen fertig, wollte nun die eiserne Hengabel in den Klee hineinstoßen, und stieß sie dem Knaben gerade durchs Herz.“ — Der Engländer und das Geld. Ein Hr Waterhouse in London hat eine schöne Frau, der ein Oberst Berkeley eifrig die Cour machte. Unlängst überraschte der Gatte die beiden Liebenden, als sie sich dessen nicht versahen; aber anstatt in Zorn zu gerathen, oder sonst zu einer Gewaltthat zu schreiten, forderte er vom Obersten 1000 Guineen Entschädigung. Sie wurde verweigert; Waterhouse klagte vor Gericht, und dieses verurtheilte den Obersten zu Bezahlung der geforderten Summe, und der Proceßkosten.

Naturhist. Denkw. Ein Vogelliebhaber machte an einem BuchfinkenWeibchen, das in einem von Sprossen nach vielen Richtungen durchkreuzten Käfig eingesperrt ist, folgende Bemerkung: Es setzt sich Abends wenn es sich zur Ruhe begibt, jedesmal mit dem Rücken gegen den Wind, auch im warmen Zimmer. Wendet es diese Stellung Abends, ehe noch der Wind gewechselt hat, so erfolgt dieser Wechsel unausbleiblich bald, und von der Seite her, wohin der Vogel den Rücken dreht.

Gesundheitspflege. Leichtes Mittel, verschluckte Knochensplinter, oder andere Körper, die im Salze stecken bleiben, und Ersticken drohen, schnell, ohne Instrumente, heraus zu bringen. In einem öffentlichen Blatt meldet Jemand: „Ich wohnte auf dem Lande, wo in einem solchen Fall chirurgische Hilfe fehlt, und

sah einmal das traurige Ereigniß, daß ein Hirt,
 Vater von acht noch kleinen Kindern, der von
 Regen erkältet naß nach Hause kam und hastig
 die Suppe von Schweinebrühe aß, einen Knochen-
 splitter mit verschluckte, der ihm im Halse ste-
 cken blieb, und durch den Reiz, den er verur-
 sachte, ohne daß man ihn heraus bringen konnte,
 dem armen Manne eine so erschöpfende Anstren-
 gung veranlaßte, daß man Ersticken und Tod
 befürchtete. Alles lief zusammen, und das Jam-
 mern der Kinder und der Frau anzuhören, ohne
 helfen zu können, war schrecklich. Unter den
 Zuschauern war ein Knabe, der Butterbrod aß.
 Ein hübsches Mädchen, das eben mit seinem
 Vetter kam, war so von dem Vorfall erschreckt,
 daß es dem Vetter sagte: Um Gotteswillen, hel-
 fen Sie dem Manne, Sie müssen helfen. Sie
 wußte in der Angst selbst nicht, was sie sagte;
 der Vetter aber, der eben eine Tabakdose in der
 Hand hatte, nahm dem Buben das Butterbrod,
 lauete einen Theil davon, mischte dann Tabak
 unter das Gelaute und legte es dem ängstlich
 athmenden Hirten auf die Zunge. Der Tabak
 veranlaßte einen Reiz, wornach sich die Zunge
 gebogen und der Hals erweitert hat, wie zum
 Erbrechen, und im Augenblick wurde der Kno-
 chensplitter herausgeworfen, und der Mann war
 gerettet. Nachher hatten das Mädchen, der Vet-
 ter und ich — gelacht, denn die Angst hatte das
 Mittel erfunden, ohne alle Besinnung; wäre
 der Bube mit dem Butterbrod nicht da gewesen,
 so hätte der Tabak allein wahrscheinlich auch ge-
 wirkt, aber doch einen neuen Reiz anderer Art
 dem ohnehin Erschöpften hinterher veranlaßt.
 Nachher hatte ich noch drey mal Gelegenheit, die
 sichere und schnelle Hilfe dieses Mittels bewährt

zu sehen. Eine alte Frau, ohne Zähne, die die Spitze eines Hasenschenfels nicht mehr kauen konnte, doch essen wollte, schluckte ein zu großes Stück; es blieb im Halse stecken, und drohte Erstickten; der Angstschweiß stand auf ihr, als ich kam; ich ließ nun trockenes Brod auf dem Reibeisen reiben, vermischte es mit Butter, that etwas Schnupftabak dazu, knetete es mit dem Messer unter einander, und sah auf der Stelle den nämlichen glüklichen Erfolg, daß durch den Reib, den es auf der Zunge und im Halse verursachte, der verschluckte Körper sogleich ausgeworfen wurde. Ein drittesmal bei dem verschluckten Knochen splitter eines Huhns, ein viertesmal bei verschluckten Fischgräten, die im Halse stecken blieben, half es gleich schnell. Da dieses Mittel einfach, in der Stadt und auf dem Lande schnell zu haben ist, und bequemer, sicherer und schneller hilft, als chirurgische Instrumente, so achte ich es für meine Pflicht, es öffentlich bekannt zu machen.“ — Nachtrag zu No LX S. 478 dieser Blätter, das Mittel gegen die Luftröhren-Schwindsucht betreffend. Hr Dr Siemering macht nun selbst sein Mittel bekannt, mit der Versicherung, daß es nicht allein seiner Frau, sondern schon früher mehreren andern Personen geholfen hat. Er sagt: „Eine Hauptsache ist, daß der Arzt die Krankheit für Luftröhren-Schwindsucht, gemeinlich Halbschwindsucht genannt, erklärt hat, denn nur gegen diese Krankheit wird es ferner seine Wirkung äußern. Alle Morgen ließ ich die Milch eines holländischen oder eines gewöhnlichen großen Heerings nüchtern genießen, nachdem ich sie zuvor nur augenblicklich in kaltem Wasser hatte reinigen lassen, worauf die Patientin eine volle Stunde später Koffee

trauk, und alle Arzney, auff der Anwendung eines abführenden Trankes gegen habituelle Verstopfung, bei Seite setzte. In den ersten vierzehn Tagen zeigte sich nicht die geringste Veränderung; mit der dritten Woche aber minderte sich der Auswurf beim Erwachen bis auf einen mäßigen Eßlöffel voll; die Farbe des sonst rüthlich gelben Eiters ging mehr ins Weiße über, und Spinnen (Eiterdrüsen, die beim Zerdrücken übel riechen) wurden nur noch selten, alle 3 Tage etwa, ausgehustet; die wunde rauhe Empfindung im Kehlkopf verlohr sich, der Kitzel hörte auf, die Heiserkeit verschwand; der Auswurf ging in einen gutartigen, nicht zu häufigen, weißen schäumigen Schleim über; die Fieber wurden von Woche zu Woche schwächer, und meine Frau war gerettet, nachdem sie dieses Mittel ein volles Vierteljahr gebraucht. Es versteht sich, daß es ein eingesalzener Heering seyn muß, am besten ein holländischer; bei den gewöhnlichen Heeringen ist eine Milch zu klein, oder es muß alle Morgen die Milch von zwey Heeringen genossen werden. Bemerkenswerth ist, daß, ehe ich dieses Mittel kennen lernte, die Salzsäure noch die besten Dienste meiner Frau leistete, die aber doch nicht Heiserkeit und Auswurf beseitigen konnte, sondern nur die Fieber minderte." — Eben obiger Hr Dr. Siemerling macht auch Folgendes bekannt: „Bei dem bössartigen Kopfgrund thut das Uiberschlagen von frischen weissen Kohlblättern (Krautblättern) die herrlichsten Dienste, so wie sie bei herpetischen und anderen Fußschäden die Hitze mindern, und den wohlthätigen Ausfluß unterhalten.“

Miscellen. Am 28. März 1820 wurde eine zugeseigelte Bouteille mit einer

Charte, vom Capitän eines Schiffes, das zu einer Fahrt um die Welt bestimmt ist, in's Meer gelassen. Sie legte 2,500 Meilen in 10 Monaten, also des Tages 8 Meilen, zurück. Sie ward am 4. Febr. d. J. am Gestade von Martinique (französl. Insel in Amerika) aufgefassen. — Der berühmte polnische Zwerg Graf Bouvlasty, jetzt 82 Jahre alt, lebt noch immer frisch und gesund in England, in einem niedlichen Sommerhause zu Durham, wo er dem Bischof ein jährliches Einkommen von 300 Pf. St. verbankt. — Die Liberalen in Frankreich klagen über die Gegenwart der Genckdarmen bei allen öffentlichen Gelegenheiten. Aber was werden sie zu folgendem officiellen Artikel aus Anlaß der Königs-Krönung in England, sagen? „Bonbon. Mehrere der berühmtesten Boyer sind angewiesen, bei der Krönung gegenwärtig zu seyn. Sie werden unter dem Befehl des berühmten Jackson stehen, und an den Hauptthüren der Westminster-Abbtay die Menschenmenge zurückdrängen, um das Eingehen der mit Billets versehenen Personen zu sichern.“ — Zu der an der Katharina-Kirche in Braunschweig erledigten Prediger-Stelle hat sich der vormalige und dann entlassene Berliner Professor de Wette gemeldet. Er privatfirte bisher in Weimar. — Oken (entlassener Jena'er Professor, bekannt durch seinen Streit mit Kosebue, durch seine Ißß, &c.) befindet sich jetzt in Paris.

L o g o g r y p h.

Es irrt. Sprich einen Laut voran,
Dann macht es dich zum Unterthan.

Log. No 69. Plage. Page. Page.